

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen,
spricht der HERR Zebaoth.“ (Sacharja 4, 6b)

Liebe Mitglieder und Freunde der Reformierten Kirchengemeinde,

dieses Gotteswort steht als Wochenspruch über der mit dem Pfingstfest beginnenden Woche. Jahr um Jahr wird es im Gottesdienst der Gemeinde zugesprochen. Doch der Zusammenhang im Buch Sacharja dürfte nur wenigen bekannt und bewusst sein. Aber er ist unerlässlich, um die Bedeutung und Tragweite dieses Wortes in den Blick zu bekommen. Die folgende Skizze soll Ihnen dieses Gotteswort nahe bringen.

1) Gott fängt neu an

Mit einem Edikt (Esra 6,3-5) gibt der Herrscher des persischen Reiches Kyros im Jahr 538 v. Chr. jüdischen Menschen die Möglichkeit, aus Babylon ins Land Israel zurückzukehren. Zwar beginnt man bald darauf mit einem Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem. Doch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, Entmutigung durch äußere Bedrängnisse und zum Teil ein Streben nach persönlichem Vorankommen lassen das Vorhaben scheitern. Im Jahr 520 v. Chr. tritt der Prophet Haggai mit der Botschaft Gottes auf, den Tempelbau wieder aufzunehmen. Für die Jahre 520 bis 518 v. Chr. ist auch die Wirksamkeit des Propheten Sacharja bezeugt. Beide Propheten kündigen ein neues Handeln Gottes mit Israel an. Der Bau des Tempels zielt auf einen erneuerten Gottesdienst und eine erneuerte Gemeinschaft Gottes mit SEINEM Volk. 515 v. Chr. wird der Tempel eingeweiht. Er ist ein sichtbares Zeichen der Treue Gottes und SEINES Heils.

Der Prophet Sacharja empfängt von Gott acht „Gesichte“, in denen ihm Botschaften in bildhafter Form zuteil werden. Sie sind für ihn aber nur durch das deutende Wort eines Engels verständlich. Dabei wird besonders das fünfte Gesicht deutlich von Träumen unterschieden (Sach. 4,1). Diese Gesichte kommen nicht aus dem Unterbewusstsein des Menschen Sacharja, sondern sind Einbruch der himmlischen Wirklichkeit, sind Offenbarungen Gottes.

Zwei Gesichte beziehen sich auf konkrete Personen. Im vierten Gesicht (Sach. 3,1-9) schaut der Prophet den Hohepriester Josua, den geistlichen Repräsentanten Israels. Ihm werden die „unreinen Kleider“ abgenommen und „reine Kleider“ angezogen. Dies ist ein Bild für die Vergebung der Sünden Israels. So fängt Gott neu mit Israel an. Und so hat auch in der Gemeinde Jesu Christi Erneuerung immer mit der Umkehr zu Gott, der „Freude der Buße“ (Julius Schniewind) und einem neuen Gehorsam des Glaubens begonnen.

Im fünften Gesicht (Sach. 4) erhält Sacharja das Bild von einem goldenen siebenarmigen Leuchter und zwei Ölbäumen recht und links von ihm. Im deutenden Wort wird jetzt Serubbabel angesprochen. Er ist ein Nachfahre des Königs David und war 520 v. Chr. vom Perserkönig Darius I. als Statthalter in Judäa eingesetzt worden. Als solcher hat er den abgebrochenen Wiederaufbau des Tempels mit einer Grundsteinlegung neu begonnen. Nun wird ihm als politischem Repräsentanten Israels verheißen, den Bau zu vollenden. Bei Gott ist schon Wirklichkeit, was auf Erden noch aussteht: man wird „mit Freuden sehen den Schlussstein in Serubbabels Hand“ (Sach. 4,10).

2) Nicht durch Heer oder Kraft

Diesen Neuanfang Gottes mit Israel, der im Tempelbau sein sichtbares Zeichen und den erneuerten Gottesdienst und die erneuerte Glaubensgemeinschaft zum Ziel hat, will Gott nicht durch irdische Militärmacht und irdische Gewalt schaffen. Und das angesichts

irdischer Widerstände, Gewaltmaßnahmen benachbarter Völker und niederdrückender Lasten, die sich bildhaft als „großer Berg“ (Sach. 4,7) vor Serubbabel und Israel auftürmen. Gott, dem alle Macht und Gewalt zur Verfügung steht, will das Werk der Erneuerung ohne Machtmittel und Gewalt zustande bringen. ER setzt damit SEINE Linie fort, die ER etwa 240 Jahre vor Sacharja durch den Propheten Hosea offenbart hatte. Hosea muss das harte Gericht Gottes über Israel, das durch die assyrische Großmacht geschichtliche Wirklichkeit wurde, ankündigen. Zugleich verheißt er neues Erbarmen Gottes mit Israel und Gottes Hilfe, jedoch auf diese Weise: „Ich will ihm aber nicht helfen durch Bogen, Schwert, Kriegsrüstung, Rosse und Reiter“ (Hos. 1,7). So auch jetzt in der Zeit des Hohepriesters Josua und des Statthalters Serubbabel. Gott beschränkt sich selbst und will die Erneuerung, Rettung und Erlösung Israels ohne gewaltsame Mittel herbeiführen. Denn es ist ein geistliches Geschehen, das hier sich vollzieht. Darum kann und darf auch Israel nicht zu den Mitteln von irdischer Militärmacht und irdischer Gewalt greifen.

Und so hält es der lebendige Gott auch im Neuanfang, der mit Jesu Geburt, Wirken, Kreuzestod und Auferweckung von den Toten beginnt und zum Pfingstgeschehen führt. Der geistliche Neuanfang in der Entstehung der Gemeinde Jesu Christi geschieht nicht durch Gewalt und menschliche Kraftanstrengungen, sondern allein durch das verkündigte Wort des Evangeliums. Und alle in der Geschichte folgenden Neuaufbrüche des Evangeliums und des Glaubens, alle Erweckungen haben ihren Ursprung einzig im verkündigten Wort von Gottes großen Taten und SEINEM Willen, Menschen aus der Verlorenheit und Gottlosigkeit zu retten.

Martin Luther verließ 1522 die Wartburg, um in Wittenberg den Zerstörungen durch Bilderstürmer entgegen zu treten. In seinen berühmten Invokavitpredigten hat er den bemerkenswerten Satz gesagt: „Wir haben nichts getan; das Wort Gottes hat alles gehandelt“.

3) Sondern durch meinen Geist

Den Neuanfang im Wiederaufbau des Tempels und die erneuerte Glaubensgemeinschaft bewirkt Gott selbst einzig durch SEINEN Geist. Dieser öffnet Menschenherzen für Gott und SEIN Wort. ER schafft das neue Herz, das mit Dank und Liebe auf Gottes Liebe und Erbarmen antwortet. ER wirkt den Glauben, der Gott als Gott ehrt und IHM gehorsam ist. So hat der Prophet Ezechiel (Hesekiel) die durch Gottes Geist verheißene Erneuerung verkündigt: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben...Ich will meinen Geist in euch geben und solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln...(Ez. 36,26+27). So hat der Prophet Jeremia den neuen Bund als Wort des HERRN angekündigt: „Ich will meine Weisung in ihr Inneres legen und auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein“ (Jer. 31,33). Und so kündigt auch Sacharja das Werk Gottes als Werk SEINES Geistes ohne jede irdische Gewalt an. Und seit der Sendung durch den Vater und den Sohn ist die Aufgabe des heiligen Geistes, uns Jesus und den Vater groß und lieb zu machen.

Darum ist Israel und der Gemeinde Jesu seit ihrem Ursprung im Pfingstgeschehen jeder Zwang und jede Gewalt von Gott verboten. Denn sie können nur Lippenbekenntnisse und äußere Anpassung, nicht aber den Glauben und geistliches Leben bewirken.

Ein mögliches Missverständnis muss hier allerdings ausgeräumt werden.

Dass Gott selbst jede geistliche Erneuerung der Glaubensgemeinschaft mit IHM und untereinander nur durch SEINEN Geist wirkt, bedeutet nicht, dass wir Menschen gar nichts tun sollen und können. Denn ER ruft Menschen an die Aufgabe, stellt sie in SEINEN Dienst. Der Hohepriester Josua, der Statthalter Serubbabel und alle, die sich zur Mitarbeit

bewegen lassen, arbeiten am Tempelaufbau mit und feiern dann Gottesdienst, wie er Gott gefällt. Die erste Gemeinde Jesu entsteht am Pfingsttag, weil Petrus sich von Gottes Geist bewegen lässt, die Botschaft von Gottes Handeln in Jesus den versammelten Menschen zu verkündigen. Und die Gemeinden durch alle Zeiten leben davon, dass Menschen ihre empfangenen Gaben als Mitarbeiter zum Aufbau der Gemeinde einbringen. Der Apostel Paulus macht uns das in einem Bild anschaulich: "Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben" (1.Kor. 3,6). Dass unsere Mitarbeit jedoch Frucht trägt; dass Menschen zum Glauben kommen, im Glauben gestärkt werden und selbst als Salz und Licht wirken in der Welt, kann keine menschliche Anstrengung und keine Methode schaffen. Das wirkt Gottes Geist allein, um den wir nach dem Wort Jesu nur bitten können (Luk. 11,13).

So sollen auch wir als Jünger Jesu in unserer Zeit und an unserem Ort mit unseren Gaben mitarbeiten in Gottes Gemeinde. Und um das erneuernde Werk des Geistes Gottes bitten. Doch das alles nach Gottes Weise: "Nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist".

Ich wünsche Ihnen eingeseignetes Pfingstfest.
Mit freundlichen Grüßen

Ihr Pastor Friedbert Fellert